

Probleme beim Einsatz von Oracle VM 3.0

Björn Bröhl, Oracle ACE Director, Leiter Infrastruktur & Middleware Community und Leiter SIG Infrastruktur

Obwohl der Funktionsumfang des Release 2 und der folgenden Patches nicht mit dem von VMware vergleichbar war, lief das Produkt im Betrieb stabil und daher ließen sich auch größere Umgebungen realisieren. Mit großer Spannung wurde daher das Release 3 von Oracle VM erwartet. Leider verzögerte sich die Entwicklung und das offizielle Release stand erst ab Sommer 2011 den Anwendern und Partnern zur Verfügung, die es sogleich ausgiebig testeten.

Von verschiedenen Seiten erhielt die DOAG jedoch negatives Feedback, was den Einsatz und den Betrieb von Oracle VM 3 betrifft. Dies kam sowohl von Partnern als auch von Anwendern. Leider hat sich niemand bereit erklärt, die Probleme/Kritik unter seinem Namen zu veröffentlichen. Alle nachfolgend genannten Punkte sind Oracle teilweise seit geraumer Zeit bekannt und es wurden von den Anwendern entsprechende Service-Requests gestellt. Hier eine Aufstellung der genannten Punkte, geordnet nach Themengebieten und klassifiziert nach der Dringlichkeit (hoch, mittel, niedrig):

- Installation
 - Kickstart für Installation ist nicht vorhanden. Das bedeutet, dass Oracle VM nicht automatisiert installiert werden kann (niedrig)
 - Automatisierte Installation von Betriebssystemen in virtuellen Maschinen ist „Out-of-the-Box“ nicht möglich (niedrig)
 - Upgrades haben nicht alle fehlerfrei funktioniert: von 3.0.1 auf 3.0.2 und von 3.0.2 auf 3.0.3 (hoch)
- Administration
 - Oracle VM Manager liefert kein Benutzerkonzept. Das bedeutet, es ist nur Administrator-Benutzer vorhanden (hoch)
- Betrieb
 - CPUs und Netzwerkkarten können nicht im Betrieb zugeschaltet werden (mittel)
 - Oracle VM Manager bietet kein HA-Feature; bei Ausfall des Managers kann die Umgebung nicht mehr administriert werden; auch bei der Verwendung von Oracle Enterprise Manager Cloud Control wird der Manager zur Kommunikation mit den VMs benötigt (hoch)
- Backup
 - Snapshots per NFS sind nicht möglich (mittel)
- Sonstiges
 - Windows kann zwar als Betriebssystem in einer VM verwendet werden, Oracle-Datenbanken auf Windows sind jedoch auf Oracle VM nicht zertifiziert (mittel)
 - VNC bereitet Probleme bei der Verwendung einer deutschen Tastatur (mittel)
 - Support Policies sind unklar. So darf Oracle Enterprise Manager Cloud Control nicht auf dem gleichen Server wie der Oracle VM Manager installiert sein (mittel)
- Das Oracle-VM-API, das für die Automatisierung beziehungsweise die Benutzung von Skripten zur Administration benötigt wird, ist nicht vorhanden (hoch)
- Einbinden von ISO ist nur über „http“, „ftp“ oder „nfs“ möglich; es können keine ISO-Files direkt auf den Oracle VM Server kopiert werden (mittel)
- xentop beziehungsweise andere Tools sind nicht benutzbar, da virtuelle Maschinen intern mit einer ID bezeichnet sind, hingegen wurden unter Oracle VM 2 die Namen der virtuellen Server verwendet (mittel)
- Storage-Plug-ins zur besseren Unterstützung von Storage-spezifischen Funktionalitäten sind nicht verfügbar. Es gibt eine Aussage von NetApp, dass die Plug-ins eventuell in Q2/Q3 2012 verfügbar sein werden (mittel)
- Storage Alignment ist für Guest-Systeme unbekannt. Daraus können I/O-Probleme entstehen, da bei Nichtbeachtung für jeden I/O in der virtuellen Maschine bis zu drei I/Os auf dem Storage geschrieben/gelesen werden müssen
- Es besteht nach wie vor keine Möglichkeit, Hard-Partitioning für die Lizenzierung in der Administrationsoberfläche Oracle VM Manager beziehungsweise Cloud Control zu konfigurieren (mittel)

Die genannten Probleme verhindern nicht grundsätzlich den Einsatz von Oracle VM. Aus Sicht der Anwender und der DOAG schaffen sie aber eine gewisse Unsicherheit und einen unnötigen Mehraufwand bei der Implementierung und beim Betrieb von Oracle VM. Die DOAG macht dazu unter www.doag.org/go/2012/Umfrage/Virtualisierung eine Umfrage.

Björn Bröhl
bjoern.broehl@doag.org

